

dessen Verwendbarkeit für Rattundruck und Appretur. Der vorgezeigte Körper konnte indessen auf das Prädicat „neu“ keinen Anspruch erheben; es war nämlich Dextrin in fünf verschiedenen Sorten von weißer bis brauner Farbe. Der Vortragende machte dann noch Mittheilung über einige Versuche, welche Prof. Dr. Schiff in Bern vor einigen Jahren angestellt hat, nach denen das Dextrin zur Bildung des Magensaftes und damit zur Beförderung einer guten Verdauung vorzüglich geeignet sein soll; es sei daher der Genuß von Dextrin für einen schwachen Magen vielleicht gut.

An diese Mittheilungen knüpfte sich eine Debatte, in welcher zunächst Herr Dr. Hirzel darauf hinwies, wie das Dextrin und die vom Vortragenden angegebene technische Verwendung desselben schon lange bekannt seien, und sodann hervorhob, daß das Dextrin, so wie es im Handel vorkommt, als Nahrungsmittel durchaus nicht zu empfehlen sei, da es einen äußerst unangenehmen, süßlich bitteren Geschmack habe. Herr Dr. Heppel schloß sich dem an und bemerkte noch, daß wir im Bier, namentlich in dem Grohmann'schen Porter und dem Hoff'schen Malzextract, hinlänglich Gelegenheit haben, Dextrin zu uns zu nehmen.

Zum Schluß wurden noch einige von Herrn Roebel vorgelegte Braunkohlensteine besichtigt, welche auf der Grube Saxonia bei Repperwitz, in der Nähe von Wurzen, aus Kohlenstaub ohne weiteren Zusatz hergestellt werden. An der Grube kostet das Tausend solcher Steine 1 1/2 Thlr., in Leipzig 2 1/2 Thlr.; dieselben sollen gut brennen und wenig Asche geben.

Herr Referent sprach sich über die vorgelegten Proben dahin aus, daß dieselben ganz leidlich gute Braunkohlensteine seien. Die dazu benutzten Kohlen seien lignitische Braunkohlen, welche in der Gegend von Wurzen und nach dem Erzgebirge hin vorkommen, während in Thüringen erdige Braunkohlen sich finden. Letztere verlangen angefeuchtet zu werden, wenn sie in größern Feuerungen brennen sollen.

Zum Schluß wurden noch folgende Herren einstimmig als Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen;

Herr Ludwig Bethmann, Tapezierer, vorgeschlagen von Herrn Dr. Heppel. Herr Joh. Friedr. Brandt, Kaufmann, vorgeschlagen von Herrn Dr. Heppel. Herr Haeder, Rechtsanwalt und Fabrikbesitzer in Waltershausen bei Gotha, vorgeschlagen von Herrn Dr. Hirzel. Herr Friedr. Ernst Hahn, Sattler, vorgeschlagen von Herrn Dittrich. Herr Mor. Edmund Lorke, vorgeschlagen von Herrn Referent. Herr Raebel, Kaufmann, vorgeschlagen von Herrn Dr. Hirzel.

Von später angemeldeten Herren sind ferner als Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen worden:

Herr F. W. Al, Mechanikus, vorgeschlagen von Herrn Zachariä. Herr Ernst Bergener, Inspector der Vereins-Bierbrauerei, vorgeschlagen von Herrn D. Leiner. Herr B. Friedemann, Bildhauer, vorgeschlagen von Herrn Stud. Herr Hugo Händel, Buchhändler, vorgeschlagen von Herrn Dr. Hirzel. Herr Arthur Hartmann, Kaufmann, vorgeschlagen von Herrn Huth. Herr Eberhard Meyer, vorgeschlagen von Herrn Dr. Schwarzwälder. Herr Dr. E. S. Odermann, Director der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, vorgeschlagen von Herrn Gretscher. Herr Ehrhard Quandt, Buchhändler, vorgeschlagen von Herrn Dr. Hirzel. Herr Carl Ed. Schmidt, Kaufmann, vorgeschlagen von Herrn Zachariä. Herr Wilhelm Treuber, Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, vorgeschlagen von Herrn Gretscher.
Heinrich Gretscher.

Einige Bemerkungen zu dem Regulativ für Benutzung der neuen Wasserleitung.

Wenn unsere verehrliche Behörde der Stadt wünscht und jedenfalls im allgemeinen Interesse wünschen muß, daß die Betheiligung an der neuen Wasserleitung recht bald größere Ausdehnung erlangt, so dürfte es nöthig sein, theils einige Zusätze zu dem Regulativ zu machen, theils einige Punkte desselben abzuändern.

Als Zusatz würde unbedingt nöthig sein, sich darüber auszusprechen, wie man sich mit den jetzigen Röhrrwasserberechtigten ausgleichen will. Denn wenn dieses nicht geschieht, würde kaum ein vorsichtiger Hausbesitzer, der Röhrrwasser hat, sich betheiligen, dadurch aber ein großer Theil der Häuser der innern Stadt mit ansehnlichem Wasserbedarf fehlen.

Bei Bemessung des Bedarfes hat ferner das Regulativ offenbar zu hoch gegriffen. 1000 Cubitfuß werden mit 20 Ngr. angeschlagen. Wir halten dieses nun zwar nicht zu hoch, aber jedenfalls ist es zu hoch gegriffen, wenn man darnach annimmt, daß für jeden Raum unter 25 □ Ellen Fläche 900 Kubitfuß Wasser im Jahre gebraucht werden, was selbst bei der größten Verschwendung kaum möglich sein würde, zumal jetzt neben vielen Parquetfußböden in den größten Logis, in größern wie kleinern Logis fast alle Fußböden gestrichen oder geölt sind, mithin sehr wenig Wasser zum Scheuern, noch weniger aber zum Wäschewaschen verbraucht wird, weil nur in sehr seltenen Fällen die Wäschen in den Logis besorgt werden.

Der allgemeinen Betheiligung steht ferner auch unzweifelhaft die Bestimmung §. 16 entgegen, nach der der Hausbesitzer alle Dienst- und Miethleute subsidiarisch wegen Zuwiderhandlungen vertreten soll. In einem Hause, in welchem viele Miethwohnungen sind, in welchem der Besitzer, wie es häufig vorkommt, nicht einmal selbst wohnt, ist eine solche Verpflichtung so bedenklich, daß kein vorsichtiger Mann sich darauf einlassen kann. Er könnte bei den strengsten Vorkehrungen, die er seinerseits getroffen, von übelwollenden fremden Diensthöfen oder Abmiethern in kurzer Zeit ruinirt, wenigstens mit unendlichen Scherereien belastet werden. Diese Bestimmung des Regulatives ist sehr bequem für die Behörde, aber sie wird die Betheiligung zum Schaden der Stadtcasse sehr beschränken, da es kaum ein Mittel giebt, diese Regulativbestimmung unbedenklich zu machen.

Endlich müßte in dem Regulativ eine Bestimmung Platz finden, die die Abmeldung des Wasserbedarfes auf Zeit erleichtert. Bei den ausgedehnten Miethverhältnissen Leipzigs kann es nicht ausbleiben, daß Logis von Zeit zu Zeit miethlos stehen, oder was gerade bei größern oft vorkommt, im Sommer, weil Inhaber eine Wohnung auf dem Lande beziehen, nicht benutzt werden. Es würde nun offenbar unbillig sein, für solche längeren Zeiträume den Wasserzins, ohne daß Wasser gebraucht wird, zahlen zu müssen.

Wir sind von dem Wunsche beseelt, die neue Wasserleitung recht bald in ausgedehnter Weise benutzt zu sehen, schon deshalb, damit die Zinsen des großen Anlagecapitals nicht zu lange der Stadt zur Last fallen, und glauben deshalb im Interesse aller unserer Mitbürger diese Verhältnisse anregen zu müssen, vielleicht deren weitere Besprechung zu veranlassen.

Ein neues Lied vom alten Freimund Reimar.

Eine befreundete Hand schreibt: Am 22. v. M. war ich bei unserm Friedrich Rückert. Er war leidend, seine hohe Gestalt gebeugt, aber gerade dadurch um so mehr Ehrfurcht heischend. Die mir bekannten Bilder von ihm bleiben weit hinter der Wirklichkeit zurück. Sie geben wohl den auffallenden Knochenbau seines Gesichts, seine harten, ja edigen Züge, aber nicht die tief unter den Brauen wunderbar hervorleuchtenden und blizenden Augen wieder.

Das Gespräch kam auf Politik. Die erste Stelle in seinem Herzen behauptete die feste Zuversicht zu dem geistigen Gange der Menschheit, und so hatte denn das Weltereigniß in Amerika nicht an ihm vorübergehen können, ohne den Sechsunfzigjährigen, den Leidenden zum Poeten, zum Schöpfer zu verjüngen und zu stärken.

Da er das Gedicht zur Veröffentlichung in einem amerikanischen Blatte überließ, so kann ich wohl kein Bedenken tragen, es Ihnen für Ihre Zeitung in Abschrift beizulegen. Es ist gewiß nicht nur das Beste aus des Dichters letzten Jahren, sondern an sich sehr bedeutend.

Amerika, das ist Dein Ruhm,
Den Niemand soll bestreiten:
Die Freiheit und das Bürgerthum,
Der neue Geist der Zeiten.

Ein Bürgersohn von niederm Stand
— Du weinst an seiner Bahre —
Hat durchgekämpft mit starker Hand
Den Bruderkrieg vier Jahre.

Und schöpft aus seinem Meuchelmord
Noch Hoffnung der Rebelle:
Es fiel ein Mann, es steht sofort
Ein anderer an der Stelle.

Er war kein Mann von hohem Geist,
Doch fest in Pflicht und Treue,
Was dort sein Volk als Höchstes preist
Und ich hier preis' aufs Neue.

Er wollte nichts für sich allein,
Die Eigensucht zu stillen,
Er wollte nur der Ausdruck sein
Von seines Volkes Willen.

Und gründlich hat er ausgeführt,
Was es ihm aufgetragen,
Vor solchem Lob, das ihm gebührt,
Verstummen alle Klagen.

Hat seinem Fall der Bau gebebt?
Ging Alles auf in Flammen?
Nein! Lincoln's Geist, der Volksgeist lebt,
Der Alles hält zusammen.

Wo in Europa wär' ein Thron,
Der unerschütterlich bliebe
Von solchem Fall? es g'nügte schon,
Daß er in Trümmern stiehe.

Und wo ging ein Monarch zu Grab,
Dem solcher Achtung Pfänder
Freiwillig und aufrichtig gab
Sein Land und alle Länder?

(B. R.)

Friedrich Rückert.